



# Vielfalt ins Gespräch bringen

Sozialräume haben viele Dimensionen. Menschen unterscheiden sich beispielsweise durch kulturelle und religiöse Biografien, ethnische Hintergründe, Milieus, Geschlechter, Weltanschauungen, Berufe, physische, psychische Merkmale und vielem mehr.

Sie leben in Gemeinwesen mit unterschiedlichen lokalen, baulichen, politischen, geschichtlichen, juristischen, kulturellen, medizinischen und sozialen Prägungen.

Daraus entstehen vielfältige Wechselwirkungen. Diese nehmen Einfluss auf die Identität der Menschen, bestimmen Machtverhältnisse und Beziehungen und fördern oder verhindern so ein „gutes Leben“ für jede Einzelne und jeden Einzelnen.



## Ein Kommunikationsset

Die Materialien von 8x3 zeigt Vielfalt bieten nahezu unendlich viele kreative Gesprächsmöglichkeiten über den Sozialraum und seine Menschen und all die Wechselwirkungen. Diskurse über Vorannahmen und christliche Werthaltungen werden angeregt. Auch zur Rollenklärung der Kirchengemeinde im Sozialraum und zur Klärung über sinnvolle Interventionen eignet sich das Material.

- Bereits das Plakat mit der menschenleeren symbolischen Stadtlandschaft mit **acht** verschiedenen thematischen Orten lädt zum Austausch, zum Vergleichen und zum Diskutieren ein.
- **Drei** Kartensets mit jeweils 41 stilisierten Figuren und vier Blanco-Karten können genutzt werden, um Menschen(-gruppen) zu symbolisieren. Die Figuren der drei Sets reichen von einer jungen Mutter mit Baby bis zum gehbehinderten Senior und körperbe-

<b>Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Chancen der (interkulturellen ) Vielfalt entdecken</li><li>– Vorannahmen und Vorurteile über Fremde und Fremdes wahrnehmen</li><li>– Den Sozialraum mit systemischen Blick betrachten</li><li>– Verständnis für Zusammenhänge im Sozialraum gewinnen</li><li>– Die Rolle der Kirchengemeinden im Sozialraum entwickeln</li></ul>
<b>Geeignet für</b>	Gremien, Gruppen und Teams, alle Altersstufen, auch online einsetzbar
<b>Materialien</b>	Papier, Buntstifte, Schreibwerkzeug und das Materialset 8x3zeigt Vielfalt
<b>Ort</b>	Ausreichend großer Raum, Tische, die Platz für das Material bieten
<b>Dauer</b>	Je nach Einsatzziel von 10 Minuten bis zu einem längeren Prozess in mehreren Einheiten
<b>Ergänzungs- möglichkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>– Format: Vielfaltsgottesdienst</li><li>– Format: Workshop-Reihe</li><li>– Methode: Mindsets</li><li>– Methode: Persona</li><li>– Plakat der Fragetasche</li><li>– Sozialraumbound (link ?)</li><li>– Chancengerechtigkeits-Index (link ?)</li></ul>

hinderten Erwachsenen. Das Besondere ist, dass die Figuren jeweils zwei weiteren Kulturräumen „angehört“ sind. So stehen diese für die gesellschaftliche Vielfalt. Die unterschiedlichen Typen, Geschlechter und Altersstufen ermöglichen Deutungen diverser Berufsrollen und sozialer Zugehörigkeit. Damit laden sie dazu ein, über vermutete, unterstellte und realistische Annahmen und Beobachtungen ins Gespräch zu kommen.

- Ein „Vielfaltsgottesdienst“ bietet einen emotionalen und spirituellen Zugang zu dem Thema Vielfalt.



## Anregungen für die praktische Verwendung

**8x3 zeigt Vielfalt regt zu unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten an. Entwickeln Sie auch selbst Ideen und werden Sie gemeinsam kreativ!**

### Das Plakat

Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit für die Betrachtung des Bildes. Tauschen Sie sich dann aus:

- Was fällt auf?
- Gibt es Ähnlichkeiten oder Unterschiede in Ihrem Wohnumfeld?
- Welche Rolle könnte die Kirchengemeinde in dieser Stadt spielen?

### Acht thematische Orte

Bilden sie thematische Gruppen zu den acht Einzelbilder.

Diskutieren Sie:

- Welche Bedürfnisse erfüllt dieser Ort?
- Auf wem wirkt er vermutlich befremdlich? Was ist einladend?
- Was sollte sich verändern?

## Drei Kartensets

Verteilen Sie die Figuren nach dem Zufallsprinzip.

- Erstellen Sie zu Ihrer Figur eine Vita (Name, Alter, Kinder, Wohnform, Beruf, Freizeitbeschäftigung, Lieblingsessen, Freundeskreis, Krankheiten, Sorgen, ...)
- Erzählen Sie sich gegenseitig von ihrer Figur. Wo im Sozialraum ist sie anzutreffen? Wie denkt die fiktive Person oder Kirche?

*Fragen Sie z.B.: Wie lautet ihr Name? Was ist ihr Lieblingsessen? Wie alt ist sie? Ist Sie verheiratet? Hat sie Kinder? Wo wohnt sie? Was für einen Beruf übt sie aus? Welche Schule besucht sie bzw. hat sie besucht? Was macht sie am liebsten in ihrer Freizeit? Welche Krankheiten plagen sie? Was ist ihre größte Sorge? Worüber freut sie sich besonders? Welcher Wert liegt ihr besonders am Herzen? Wo hält sie sich in unserer Stadt auf? (Siehe auch: Persona-Methode)*

Auswertung: In Kleingruppen werden die Figuren gegenseitig vorgestellt.

*Welche dieser fiktiven Personen suchen ggf. den Kontakt zu unserer Gemeinde? Welche Kontaktmöglichkeiten wären denkbar? Wohin müssten die Gemeindemitglieder gehen, um sie zu treffen?*

- Verschiedene Kleingruppen erhalten die gleiche Figur, entweder in der europäischen, afrikanischen oder arabisch-asiatischen Ausführung. Jede Gruppe erstellt zu ihrer Figur eine Vita (siehe oben). Anschließend werden die Gruppen mitglieder gemischt.

*Fragen Sie z.B: Vergleichen Sie die Vitas. Woher kommen die Unterschiede? Was hat Sie bei der Erstellung der Vita gelenkt? Was bedeutet Ihr Ergebnis für die Gemeindearbeit?*

**„Beim Thema der Weltreligionen können die Schüler\*innen mit Hilfe der Figuren und der Stadtkarte die Vielfalt der Gesellschaft wahrnehmen und beschreiben. Diese Methode kann den Raum für einen Austausch eröffnen.“**

*Kristina Frasch, Religionspädagogin, Fürth*

**Mensch,  
sag mal ...**



*„Ich freue mich auf eine Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten in Seminaren mit Geflüchteten: Beispielsweise können wir Fragen der Orientierungslosigkeit, der Fremdheit und der Identität mit diesem Material visualisieren.“*

*Gholamreza Sadeghinejad, Referent in der interkulturellen Arbeit mit geflüchteten Christen, Nürnberg*

### Tipps

- Sprechen Sie von „Figuren“, um deutlich zu machen: hier geht es nicht um konkrete Menschen.
- Achten Sie auf sorgfältige, wertschätzende Sprache.
- Entwickeln Sie einen Prozess. Gründen Sie dafür ein Begleitteam. Sie erhöhen so die Wahrscheinlichkeit, dass das Thema Vielfalt, Fremdheit, Integration und „Unterschiede schätzen lernen“ in Ihrer Gemeinde aufgegriffen wird. Sie können sich dabei von anderen Materialien, besonders von dem Plakat der Fragetasche anregen lassen. Fragen Sie ggf. nach Prozessbegleitung: [www.fragetasche.de](http://www.fragetasche.de)
- Nutzen Sie den Gottesdienstentwurf als Anregung für Ihren „Vielfaltsgottesdienst“

### Die Kombination aus Orten und Figuren

Nehmen Sie das Plakat oder die einzelnen Themenorte als Grundlage.

*Wählen Sie aus den Figurensets höchstens zehn Personen aus, die in diesem Bild vorkommen können. Wählen Sie anschließend bis zu zehn andere Figuren aus, die aus ihrem Blickwinkel dort nicht leben. Weshalb ist das Ihrer Meinung nach so? Was würde es bedeuten, wenn man das verändern wollte?*

### Zum Einsatz von 8x3zeigt Vielfalt

Die Gestaltung von 8x3zeigtVielfalt wurde bewusst assoziativ gehalten. Die Künstlerin Berit Hüttinger hat die Anregungen so umgesetzt, dass eigene Vorstellungen in die Orte und in die Figuren „hineingesehen“ werden können.

Dieses „Hineinsehen“ geschieht auf Grund eigener biografischer Erfahrungen und erlernter Wertvorstellungen.

Schön wäre es, wenn der Einsatz von 8x3zeigtVielfalt Gespräche ermöglicht, die zu tragenden Ideen für den christlichen Umgang mit der Vielfalt im Sozialraum und seinen Menschen führt.

**Das Materialset 8x3zeigtVielfalt finden Sie im afg-Himmelsmarkt ([www.afgshop.de](http://www.afgshop.de)) (LINK)**

## Danken möchten wir

für ihre achtsame, kreative und liebevoll Umsetzung  
unserer Vielfaltsideen

- der Künstlerin Berit Hüttinger

für die Gesprächsbereitschaft, die Unterstützung  
und die vielfältige Fachkenntnis

- Paul Arzten, Bündnis 90/Die Grünen, Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland – Nürnberg
- Snewit Aujezdsky, ELKB, St. Johannis Augsburg
- Kristina Frasn, ELKB, Religionspädagogin, Nürnberg
- Rainer Fuchs, ELKB, Gemeindeakademie Rummelsberg
- Natalie Keller und Eric Mbarga, AGABY, Dachverband der kommunalen Integrationsbeiräte in Bayern.
- Lucia Lorenz, Hersbruck
- Dorcas Parsalaw, Mission EineWelt, Mission interkulturell im Bereich Nachhaltigkeit im kirchlichen Kontext
- Gholamreza Sadeghinejad, ELKB, Projektstelle für die interkulturelle Arbeit mit geflüchteten Christen

## Infos, Rückmeldungen , Unterstützung und Gespräche

[achtmaldrei@afg-elkb.de](mailto:achtmaldrei@afg-elkb.de)



---

**Sabine Arnold**



---

**Martina Jakubek**